

Der Blick des Malers und das Original

„Malerblicke“ – Anstoß für einen Künstlerpfad?

Die Geschichte hat, genau genommen, zwei Anfänge: Martin Donath jr. ist geschäftlich mit Bad Münster bei Bad Kreuznach verbunden. In dem kleinen Städtchen entdeckt er eine Turner-Tafel. Nein, keine Gedenktafel für den Turnerbund „Frisch auf“ von 1899, sondern eine für den britischen Maler William Turner, der von 173 Jahren das idyllische Städtchen an der Nahe besucht und gemalt hat. Auf dieser Tafel ist neben Informationen über Turner die Darstellung einer Felsformation abgebildet, und sie steht in einer Sichtachse zum Original. Gestiftet hat diese Tafel der Rotaryclub.

Donath, der Malersohn, der zahlreiche Wernigeröder Motive unter den Aquarellen seines Vaters weiß, erzählt bei einer Feier zu dessen Geburtstag dem anwesenden Baudezernenten Burkhard Rudo von seiner Entdeckung an der Nahe, fragt, ob das in Wernigerode nicht auch denkbar sei. Rudo ist sofort angetan von der Idee der „Malerblicke“ und bleibt ein verlässlicher Unterstützer.

Zum 10. Rathausfest hatte die Stadt Martin Donath beauftragt, vier Stadt- bzw. Wehrtürme zu malen. Die boten sich für das Projekt an. Die erste Tafel finanzierte Mar-

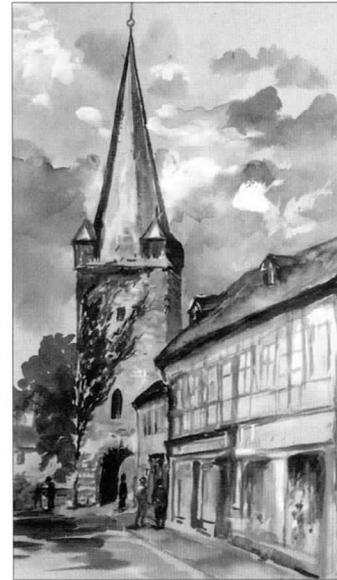
tin Donath jr. mit seinem eigenen Unternehmen.

Die zweite, auf der der Stadtturm am Wallgraben dargestellt ist, übernahm Dr. Andreas Schlotterose, der Sohn des älteren Wernigeröder noch bekannten Lehrerehepaares Helmut und Irene Schlotterose.

Wie das zustande kam, ist erzählenswert: Frau Schlotterose teilte sich während einer Kurzzeitpflege ein Zimmer mit Frau Donath. Die „Malerblick“-Tafel war natürlich Gesprächsthema zwischen den beiden Lehrerkolleginnen von einst, und wenig später war der nächste Sponsor gewonnen.

Dann meldet sich Rainer Gillmann, damals noch Geschäftsführer vom GAW, und erzählt, daß zu DDR-Zeiten die Maler mit ihre Bildern zu den Arbeitern in die Betriebe gingen und mit ihnen darüber sprachen. Martin Donath war in dieser Mission im Getriebewerk gewesen. Deshalb wollte nun auch er eine Tafel stiften, den Dullenturm.

„Mein Vater hat das alles noch mitbekommen, auch wenn er außer zur ersten zu den Einweihungen nicht mehr gehen konnte“, erzählt Martin Donath jr., „diese Wertschätzung machte ihn sehr glücklich.“



Diese vier sepiafarbenen Turm-Aquarelle malte Martin Donath im Auftrag der Stadt zum ersten Jubiläumsrathausfest, dem 10. im Jahr 1972.

Westerntorturm noch zu haben

Jetzt ist noch ein Turm übrig – der repräsentativste am Westerntor. Dafür wird jetzt ein Sponsor gesucht, der sich mit Martin Donath und seinem Schaffen verbunden fühlt.

Damit soll aber nach Martin Donaths Vorstellung die Aktion „Malerblicke“ noch nicht beendet sein. Er wünscht sich Vorschläge, welche Gemälde von Wernigeröder Sehenswürdigkeiten sich noch eignen würde, um letzten Endes einen „Künstlerpfad“ für Touristen ent-

stehen zu lassen, der aber auch für den Kunstunterricht gute Dienste leisten könnte.

Da gehen die Gedanken natürlich zuerst zu Wilhelm Pramme. Doch auch noch ältere Maler haben Wernigeröder Motive auf die Leinwand gebannt. Es könnte eine spannende Geschichte werden. Lutz Bothe und seine Mitarbeiter in der Wetzel Werbetechnik stehen jedenfalls bereits, weitere Malerblicke in Ätztechnik auf Edelstahl zu bannen und damit Wernigerode zu einem ziemlich einzigartigen Touristenpfad zu verhelfen.

Christine Trosin



Sehr schön plaziert ist der „Malerblick“ auf den Schalenturm am Vorwerk. Dagegen muß man schon suchen, um die hinter den Zaun gequetschte Tafel für den Turm an der Wallgrabenanlage zu entdecken. Ließ sich da keine bessere Stelle finden, eine mit Sichtachse zum Original?